

Abstract zur Masterarbeit von Elisabeth Rudisch

Die schreibenden Arbeiter und Arbeiterinnen in den Zirkeln und Schreibwerkstätten werden zu den Volkskunstschaftenden der DDR gezählt. Sie sollten mitwirken eine neue sozialistische Nationalkultur zu entwickeln.

Im ersten Teil dieser Arbeit wird die Geschichte der Zirkel schreibender Arbeiter und Arbeiterinnen dargestellt.

Im zweiten Teil wird anhand von sieben Zeitzeugeninterviews mit Frauen, die in diesen Zirkeln aktiv waren, der Frage nachgegangen:

Wie erinnern sich Frauen dreißig Jahre nach dem Ende der DDR und damit auch dreißig Jahre nach dem Ende der Zirkelarbeit für Laienautoren und Autorinnen, wenn sie von ihren Erlebnissen in den Zirkeln schreibender Arbeiter und Arbeiterinnen erzählen?

Diese Arbeit ist keine repräsentative Studie. Es erzählen nur Frauen, die überwiegend positive Erinnerungen schildern und die nach 1990 ihre in den Zirkeln erlebten Schreiberfahrungen für die damals erforderliche berufliche Umorientierung nutzen konnten.

Die Arbeit an den Erinnerungen der Frauen aus der DDR stellte für die Autorin eine große Herausforderung dar. Sie leidet an PTBS und fühlte sich plötzlich mit ihren eigenen Erinnerungen konfrontiert. Die Forschungsmethode wurde zugunsten mehr darstellender und beschreibender Elemente angepasst, um die Arbeit erfolgreich beenden zu können.

Dadurch erhält diese Arbeit ein einmaliges und ungewöhnliches Forschungsdesign. Es ermöglicht, den Perspektiven dieser Frauen nahe zu kommen, um das Verstehen der Lebenswelten von Frauen in der DDR zu erleichtern.